



Zwei Urkunden aus dem Turmknopf zu Salz

Von Karl Straub



Im Fuße der altehrwürdigen, stattlichen Ruine Salzburg, der ehemaligen Pfalz Karls des Großen, liegt das hübsche Frankendorf Salz. Eine nach der Überlieferung von dem hl. Kilian gegründete christliche Gemeinde, zählt sie zu den ältesten Pfarreien jener Gegend. Von großem kunstgeschichtlichen Interesse ist das Gotteshaus dieser Pfarrei. Als einfache, basilikale Grundanlage trägt es durch mancherlei Umbauten und Vergrößerungen im Innern mehr romanischen, im Äußern gotischen Charakter. Die Ausschmückung ist in Barock und Rokoko gehalten. In den letzten Jahren wurden neuerdings Erweiterungen und stilechte Rekonstruktionen vorgenommen. Bei dieser Gelegenheit erhielt auch der mächtige gotische Turm mit seinen vier zierlichen Ecktürmchen ein neues Gewand. Nebenbei sei bemerkt, daß dieser Turm, ob seiner Stattlichkeit für ein Dorf in jener Gegend etwas Außergewöhnliches, den Bewohnern von Salz zu dem Spottnamen „Sälzer Kröpf“ verhalf; denn ein Spottvers lautet:

Der Sälzer Turm hat fünf Knöpf,
Drüm hom die Sälzer alla Kröpf.

Bei dem Abheben des großen eisernen Kreuzes auf der Turmspitze zum Zwecke des Neuvergoldens fand man in einer hölzernen Kapsel im Knopfe zwei Dokumente, die sowohl dem Geschichtsforscher als auch dem Geschichtsfreund von Interesse sind und deshalb verdienstlich zu veröffentlichen.

I.

Die erste, älteste Urkunde stammt aus dem Jahre 1606, der Regierungszeit des großen Julius Echter. Ihr Wortlaut ist folgender:

„Nach der Geburth onders Heylandts ond Lieben Erlözers Jesu Christi Sechzehnhundert ond im Sechsten Jahr, bey Regierung deß Hochwürdigen Fürst ond Herrn, Herrn Julius Bischoffen zu Würtzburg ond Herzog zu Franken, Auch deß Ehrwürdigen in Gott Vattern ond Herrn, Herrn Michael Abtten deß Klosters Bilthaußen, dann beeder Herrn Beamten, alß deß Gestrengen ond Edlen

Herrn Wolfgang von Erbach, Rittern Fürstlichen Würzburgischen Rath, bestelten Obristen und Amtmann zu Neunstat, auch des Chrürwürdigen Herrn Johann Limpertten Pfahrherrn allhie, dann Hannzen Nöthen Schultheißen, dero Zeit zwölf geschworenen des gerichts als Hannzen Freyboth, Georg Ziegler, Hannzen Wölleben, Hannzen Neugebauern, Valtin Franzen, Peter Kloppf, Martin Bachlethen, Valtin Maurers, Valtin Reutters, Caspar Renners, Clauzen Kümels und Valtin Limperten, ist dieß Gotteshaus in Honorem B. Mariae Virginis erbauen innwendig renovirt, der Thurm überstig und gebessert, der Knopf desselben mit Gold belegt und durch Maister Enderzen Plumbler von Lösten ab und wider aufgesetzt word. Da eben damalß die Frucht der Weinberge vor 8 tagen ganz und gar erfrohren und das Sudermahz wein 60 fl. das maltr Korn 10 Pfd., das mltr. Wenz 3 ein mltr. Haber 1 fl. 1 Pfd. 12 Pf. gegollten und verkauft worden.

Actum 3 octobris Anno ut supra

Leonhardt Dirschngrueber

dero Zeit Schulmeister

zu Salz und Bürger zur Neunstat.

Mit dieser Urkunde ist erwiesen, daß das obengenannte, kunstgeschichtlich merkwürdige Gotteshaus seine äußere, und zwar gotische Form in jener Zeit erhielt. Daz es kein volliger Neubau war, daß vielmehr der romanische Grundriß, so wie er heute noch besteht, beibehalten wurde, geht aus der Urkunde deutlich hervor. Wurde ja die Kirche „innwendig renovirt“. Der große Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn ließ dem Turm die charakteristische Form. Noch viele gotische, sogen. Juliustürme im weiten Frankenlande zeugen von der außordentlichen Bautätigkeit dieses seltenen Herrschers.

Interessant und zu Vergleichen zwischen Einst und Jetzt geradezu zwingend ist die Angabe der Getreide- und Weinpreise. Der Anbau von Reben, wovon noch vor ungefähr 20 Jahren am Beitsberg Spuren zu sehen waren, ist heute in jener Gegend fast ganz aufgegeben. Von den aufgezählten Namen der Geschworenen des sog. Gentgerichtes bestehen heute noch sechs im Dorfe, ein Beweis, wie wenig flutend die Landbevölkerung in dieser Gegend ist.

II.

Umfangreicher und geschichtlich bedeutungsvoller ist die zweite Urkunde aus dem Jahre 1809. Hören wir den Urheber derselben, was er über ihre Entstehung und ihren Inhalt sagt.

„Im Jahre 1809 den 25 to august hob der Sohn des Schieferdeckers Speth von Fladungen den Knopf vom Turme zum repariren ab, und brachte aus demselben eine unter Bischof Julius ausgefertigte Beschreibung vom Jahre 1606 zum Vorschein, welche auch wieder eingelegt worden.

Da man der Nachwelt auch einige Nachricht jetziger Zeiten hinterlassen wollte, als wurden diese wenige Zeilen nur summarisch beigelegt, weil man gesonnen, eine ganze Beschreibung jetziger merkwürdiger Zeiten entweder in der gemeind oder in dem Gotteshaus zu hinterlegen“.

Leider konnte bis heute die hier angekündigte Beschreibung der merkwürdigen Zeit nicht gefunden werden. Ob sie überhaupt erfolgte, ist daher fraglich. So müssen wir uns mit der zwar umfangreichen, aber doch mehr summarisch gehaltenen Urkunde, wie sie sich im Kirchturmknopfe vorfand, begnügen. Sie zerfällt in mehrere Abschnitte. Der erste Teil trägt den Titel:

Regierung.

„Grosherz. Ferdinand K. K. Prinz von Östreich, der erste weltliche Landesherr nach dem geistlichen Fürsten Georg Karl von Fechenbach, da das Land einige Jahre unter bayrischer vor unsern geliebten Ferdinand ganz entschöpfet, alle Klöster aufgehoben, alles geld in Bayern geschleppt, und alle Regierungsform unter einander gemischt, das Jahr verrissen, das Ende desselben mit dem Ende des Septembers, und der Anfang mit dem Oktober gemacht worden.

In dieser Zeit kamen die lange hosen auf, das haar wurde hinter her gestutzt und vorne belassen, so daß man die Nasen mit aufzäumen konnte, ware auch ein Mittel durch die haare, statt durch die Finger zu sehen.

Die Veranlassung zu allen den großen Veränderungen waren die Franzosen, die alle unordnungen in Europam brachten, dann im innern fingen sie damit an, daß sie am 4 to august 1789 die vorrechte des adels aufhoben, und die gütter der geistlichkeit einzogen.

am 28 to febr. 1791 kam eine brutale und besoffene Soldatesca in des Königs Pallast, beschimpfte ihn unter La Fayettes augen, und miszhandelte seine Treue Diener.

am 28 to junij 1792 wurden die Thnillerien von einer armee von Böswichtern belagert, alles durchbrochen, und von Blut, Tod und opfer gesprochen.

Ludwig XVI. mußte jeden Tag neue leiden ausstehen.

am 10 to august 1792 wurde im Schloß unmenschlich gemehelt, alles niedergemacht, der König, die Königin und Familie im Kerker des Tempels gebracht.

am 21 to januarij 1793 wurde Ludwig auf einen Wagen auf den Richtplatz geführt und quillotiniert.

LVDoVICs XVI ga LLiae ReX Martyr.

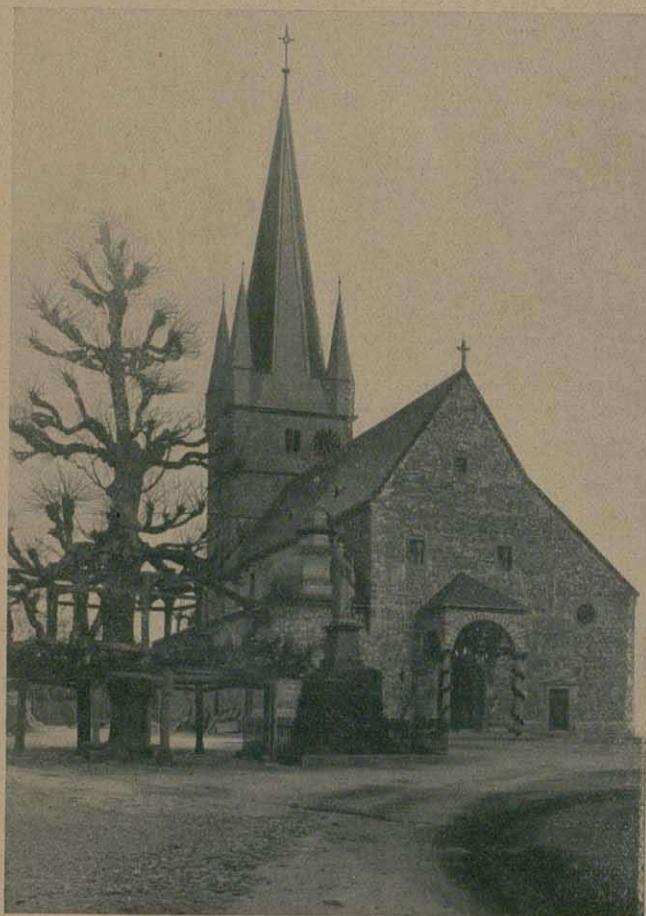
(NB! Die großen lat. Lettern ergeben in Summa das Todesjahr des Königs).

Den 16 to aug. 1793 wurde auch die Königin Maria Antonia, österreichische Prinzessin quillotiniert. — an eben diesem Tage wurde vom National-Convent das aufstehen des Volkes in massa decretirt.

Östreich, Preußen, Hessen, Sardinien, England, Holland, Spanien, Portugal, das teutsche Reich, Neapel, die angrenzende Republik rüsteten sich wider Frankreich, selbst in der Vendee entstunde doppelter Bürger-Krieg.

Es wurde aber immer eine Macht nach der andern mit gold bestochen, so daß immer eine um die andere mit Frankreich Frieden schloß, bis östreich noch allein mit dieser Menschen massa zu thun hatte, und endlich auch mit verlust Frieden schließen mußte.

Nun war aber der Krieg doch nicht beendigt, denn das Krieg führen der Franzosen ware von der Boshafterheit, daß auch ein Bettler, der Witz und Verstand dazu besessen, solche Kriege führen könnte, es kostete den Franzosen nicht einen Kreuzer, wo die Völker hinkamen, mußten sie ernährt, gekleidet und besoldet werden es wurde eine Contribution, Requisition um die andere ausgeschrieben, diese neuen Krieger mußten niedliche Speisen bekommen, wollten anders die Bauern nicht mishandelt oder gar getötet werden.



Die Kirche in Salz

So dauert es ein Jahr in das andere, bald hatten sie mit diesen, bald mit jenen Potentaten zu thun — Österreich war das erste, Preußen, Neapel, Spanien, Portugal, Russland, Deutschland die übrigen Opfer seiner grausamkeit. Es nahme Napoleon Bonaparte Hessen, Braunschweig, Neapel, Preußen, Spanien, Portugal, Österreich die Länder ab, und setzte seine Brüder und Bruderkinder ein, die rechtmäßigen Herren mußten im Elend herum wandern".

Hatten die bis jetzt gebrachten Aufzeichnungen mehr allgemeinen Charakter und bezogen sich auf die französische Revolution und die durch diese geschaffenen politischen Verhältnisse, so interessiert der jetzt folgende Teil des ersten Abschnittes besonders den Lokalhistoriker. Er berichtet von den Einfällen der Franzosen im Bistum Würzburg unter dem General Jourdan, von den schrecklichen Lasten, welche den Bauern durch diesen Kriegszug auferlegt wurden und in welcher Weise die Franzosen brandschatzten.¹⁾

„Im Jahre 1796 wurde mit dem fränkischen Kreis der Friede geschlossen, nun traf es erst unsere Gegend am stärksten, die vielen Contributionen und Requisitionen zu übergehen, will ich nur noch melden, daß am 30. to. august 1796 es in unserer Gegend, bei Mühlbach, beym Lauern Thurm, Schweinberg zwischen Bauern und Franzosen zu thätigkeiten kam, außen Frauberg wurden Kanonen aufgepflanzt, beym Lauern Wartthurm wurden mehrere Franzosen erlegt von den im Walde sich aufhaltenden Waldbauern. bei Neustadt wurden mehrere ausgezogen, bei Mühlbach wurden 4 tote Bauern gefunden, 2 davon wurden in das Seeblein begraben. Die tote Franzosen wurden mit fortgeführt. Hier (Salz) wurde von 8 uhr morgens bis 5 uhr abends geplündert, wovon die Kosten 9190 fl. $32\frac{1}{2}$ kr. betragen, die Durchzugs Kosten betragen 3576 fl. $37\frac{1}{2}$ kr. Die Kosten der gestellten Recrouten betragen 4123 fl. 15 kr. Die Einquartier und Fuhrkosten aber machen bis dahin 7739 fl. $30\frac{13}{16}$ kr. —

Darauf hatten wir den leidigen Tiehrfall noch in diesem Jahr und fielen in wenigen Monaten besonders in den Monaten Sept. october, november und December 42 ochsen, 78 Kühe 13 Stier 18 Kälber, ohne Jenes so nicht bekannt geworden, und jenes, so von den Franzosen mit fortgenommen worden — an diesem Tag wurde an 4 Enden Feuer gelegt, welches aber glücklicher Weis allzeit unterdrückt worden. Niederlauer hatte gleiches Schicksal, allwo vielleicht der Verte Theil des ortes abgebrant worden; Eine Frau mußte ihr eigenes Haus anstecken, die Franzosen verhinderten das löschen, mehrere Menschen wurden in Burglauer und Niederlauer getötet, im hiesigen Orte wurden auch einige blaßiret aber keine getötet“.

Unterbrochen durch diese Schilderung lokaler Verhältnisse fährt die Urkunde mit der Bezeichnung der allgemeinen politischen Lage weiter:

„Nach diesem Schicksale wurden die Preußen übermeistert und Klein gemacht. — Es kam die Reihe an Neapel, wohin ein Bruder des Bonaparte als König gesetzt wurde — Westphalen, das vormalhige Hessen hatte schon einen Bonaparte, wie auch Holland. Um diese Zeit war Krieg mit Spanien, wohin ebenfalls ein Bruder Bonaparts Vice König. In Danzig ein französischer General großherzog z. z.

Mit Östreich steht es auf der Waag die Franzosen stehen nördlich noch in Wien, Mähren, Steiermark, Ungarn.

Sollte Östreich versiehren, so glaubt man sein Bruder Lucian Bonaparte,

¹⁾ Vgl. dazu auch Frankenland III. Jahrg. (1916) „Anekdoten und Charakterzüge aus dem Einfall der Neufranken in Altfranken vom Jahre 1796“.

der sich als Particulär in Rom befindet, welcher noch nicht versorget, kenne nacher Wien versezt werden".

Der folgende Teil der summarischen Beschreibung, der sich auf den fränkischen Kreis und seine Regierungsverhältnisse, sowie auf die politische Gemeinde Salz und ihre Verwaltung bezieht, trägt den Titel:

Etwa von Regierungs- und örtlichen Nachrichten.

„Wir hatten wie schon erwähnet, an den Georg Carl von Fechenbach unsern letzten geistlichen Fürsten. Im Jahre 1803 am 4. Maij dratt die bayrische Regierung ihren Wirkungskreis an. — Graf Thürheim war Praesident und general Commissär in Franken. — Leiden (der sich erschossen) vice Praesident. Es wurde eine Landes Direction in 3 Sectionen errichtet. Nach dem Abzuge der Bayern, als uns der K. K. Prinz Ferdinand zum Großherzog von Bonaparte gegeben wurde, bestunde zwar die Landes Direction bis daher, nach Abzug der bayerischen Praesidenten wurden an derer Stadt gesetzt Carl Philipp Freiherr von Würzburg zum Praesidenten, und Carl Alexander Freiherr von Werneck zum vice Praesidenten. — Die Oberämter im Lande gingen ein, der letzte Oberamtmann war der verlebte Deutsch Ordens Commandeur Freiherr von Greifenklau. Die Amtsverwesers wurden in Landrichters umgeschaffen, nachdem amtsvorsteher Kaufmann wurde als administrator gesetzt einer Namens Haas, nach diesem war der erste Landrichter der Kleinschrod, der sezzige nennt sich Schwarz, sein actuar aber Werner. statt daß die Amtsverwesers Rechnungs und Justiz Sachen zu besorgen hatten, ist dermahl ein Rentamtmann zu den Rechnungsfachen bestimmt, statt daß sonst der Amstvorsteher einen Schreiber hatte, hat jeder der zwei Beamten jetzt 2—4 Schreiber nöthig, so unnöthige Kosten verursachte die Bayerische Regierung, die noch bis daher bestehet, weil der großherzog noch nicht festzusetzt. Ich hätte bald vergessen zu bemerken, daß der Rentamtmann Schubert heißt.

Ortsvorsteher waren:

Laurentius Schultheiß von Heustreu durch 22 Jahre Pfarrer wurde 6. Febr. 1787 vorgestellt. — Georg Ofenbächer durch 2 Jahre Schuldheiß — Hanns Limpert abgebohener Schulth. Senior Claus Nöth, Miche. Sterzinger, Sebastian Käzenberger, Hanns Mölter, Friedrich Schuhmann, Valtin Käzenberger, Jörg Wehe, Hanns Halbig, Lorenz Seubersling, Jörg Ziegler und Joseph Reinhard gerichtspersohnen.

Johann Jacob Weiß durch 42 Jahre Schullehrer von Hollstadt gebürtig". —

Mit Ausnahme des kleinen Ausfalls auf die bayerische Regierung sind es nackte Tatsachen, in objektiver Form dargestellt, welche bis hieher der geistige Urheber der Urkunde berichtet.

In ihrem dritten Teile nun tragen die geschilderten kulturellen, religiös-sittlichen und wirtschaftlichen Aufzeichnungen ein mehr subjektives Gepräge, kennzeichnen aber prächtig die durch die Revolutionskriege geschaffene allgemeine Lage. Übergeschrieben ist dieser Abschnitt:

Besondere Bemerkungen.

„Als im Jahre 1803 Bayern die Regierung antratt, wurde gleich Lutherische Professores nachher Würzburg berufen; das gymnasium oder die 5 untern Schulen zu Münnerstadt wurden nach Schweinfurt verlegt, es durften keine heilige Gräber, Christkrippen mehr aufgebauet werden, die Ceremonien von der auffahrt Christi und Sendung des heiligen Geistes wurden verbotten, das Christentum fing an zu sinken, und die Volksmenge wurde durch die Geburten der gefallenen Jungfern vermehrt, dieses hatten sie von den Franzosen erlernet, die es auf offener Gasse trieben. Die dermahlige Abgaben sind fast nicht mehr zu erschwingen nebst dem unter Bayern aufgekommenen Stempelpapier, wurden allerlei abgaben gedichtet, das Holz wovon sonst das Klafter um 1 fl. fränkisch abgegeben wurde, kommt im Striche auf 5—6 fl. — Das Mälter Korn steht dermahl auf $6\frac{1}{2}$ fl. fränkisch, wurde auch schon um 12 fl. verkauft, so ist auch das Verhältnis mit den andern Früchten. im heurigen Jahre wurde auch die Capitel-Consumtions und Dienst-ertragssteuer eingeführt, nebst dem schon seit dem ausgebrochenen Kriege der Behende pfennig von milden Stiftungen, gotteshäusern, und pfarreien und mußte erlegt werden nebst der ordinaria Contribution werden jährlich 5 Simpla Straf Neubaugeld, 10 Simpla Landsunkosten, und diesjahr 20 besondere Simples gefordert. Wenn nun der Passive Capitalstand über 150 fl. zins abwirft, so verdenken es die Nachwelt der zeitigen nicht, wenn die liebe armuth eintritt . . .“

So weit die zweite Urkunde, die ohne Unterschrift des der Nachwelt unbekannt gebliebenen Verfassers abschließt. Kritische Betrachtungen über ihren Inhalt anzustellen, liegt im Ermessen eines jeden Lesers.

Beide Schriftstücke, die, wie es im Protokollbuche der Kirchengemeinde Salz heißt, bei der Neueindeckung des Turmes durch den Schieferdeckermeister Franz Adam Bömmel in Bad Kissingen in einer hölzernen Kapsel im Turmknopfe gefunden wurden, erhielten, nachdem eine Abschrift gefertigt worden, ihren Platz wieder im engen Raume hoch oben zwischen Himmel und Erde. Sie bekamen noch einen dritten Kameraden, den ihnen der damalige Ortspfarrer in Form einer ausführlichen Beschreibung über die kirchlichen und staatlichen Verhältnisse und Zustände der herrschenden Zeit beigesellte. Ihr Inhalt blieb der Allgemeinheit vorerst unbekannt.

Welches wird das Schicksal der drei Urkunden sein? Die Zukunft entscheidet. Hoffen wir, daß sie in einer späteren Zeit ihrem Entdecker gleiche Freude bereiten und ihren Lesern zu gleich interessanten Vergleichen Anlaß geben, wie die oben angeführten uns.

